

Stadt Leipzig  
Amt für Umweltschutz  
Prager Straße 118-136  
04137 Leipzig

per Fax 0341 1233405

16.03.2022

Änderung der Genehmigung zum Betrieb des Zoo Leipzig  
Ihr Schreiben vom 15.02.2022, Az. 36.11-36.45.15/22-01-MH

Sehr geehrte Damen und Herren,

die GRÜNE LIGA Sachsen e.V. bedankt sich für die Beteiligung in o.g. Verfahren und nimmt dazu wie folgt Stellung.

Der Neubau und Betrieb einer Zuchtstation für den Feldhamster wird abgelehnt.

Nachfolgend werden einige Gründe zur Ablehnung des Vorhabens aufgeführt. Die Aufstellung kann in dieser Planungsphase allerdings nicht abschließend sein und wird im weiteren Verlauf des Verfahrens sowie bei einer eventuell notwendig werdenden gerichtlichen Prüfung fachlich vertieft/ergänzt.

## Begründung

1. Das Aussterben des Feldhamsters in Sachsen (und darüber hinaus in Europa) geht ursächlich auf die veränderte landwirtschaftliche Nutzung der ursprünglichen Lebensräume (hier vor allem Acker) des Feldhamsters zurück. Die Industrialisierung der Landwirtschaft hat dazu geführt, dass der Feldhamster u.a. zwischen Ernte und Neubestellung keine Zeit mehr hat, einen ausreichenden Wintervorrat einzutragen und die frühere Ackerfruchtvielfalt in der Feldflur zugunsten von großen Schlägen mit Mais oder Raps verloren gegangen ist.

Hinzu kommt der Verlust von Lebensräumen im Zuge von menschlichen Bauaktivitäten auf dem Acker sowie ein verstärkter Beutegreiferdruck auf die Restbestände.

Wenn das Überleben des Feldhamsters in freier Wildbahn gesichert werden soll, so sind die Lebensräume der Art hamstergerecht zu bewirtschaften, was letztendlich mit einem

grundlegenden Verzicht auf gegenwärtig übliche landwirtschaftliche Nutzungsambitionen einher gehen muss. Und man muss auf Baumaßnahmen in Hamstergebieten vollständig verzichten und nicht wie im Fall der Ansiedlung eines Autohauses bei Delitzsch mit einer behördlich genehmigten zweifelhaften Umsetzungsaktion das letzte Vorkommen einer von sogenannten Fachkräften betreuten computergestützten Niedergangsverwaltung überlassen (Anmerkung: Die umgesetzte Hamsterpopulation ist nach unseren Kenntnissen 2020 erloschen).

2. Das geplante Vorhaben einer Zucht des Feldhamsters im Zoo Leipzig scheitert bereits an den nicht artgerechten Haltungsbedingungen. Diese umfassen u.a. die Gehegegröße, die Gehegebeschaffenheit und die Gehegegestaltung. Man kann Wildfänge einer vom Aussterben bedrohten Art, die in der Feldflur ein ausgedehntes Bausystem bewohnt, welches oftmals auch gewechselt wird, nicht in Kleinsäugerkäfigen aus Kunststoff und Metallgitterkäfigaufsatz mit einer Bodenfläche von 0,4 m<sup>2</sup> einsperren.

Kleintierkäfige, die für Meerschweinchen oder Goldhamster in der privaten Wohnungshaltung bei gleichzeitig regelmäßigem Freigang in der Wohnung ausreichend sind, genügen bei weitem nicht für eine raumbeanspruchende Art wie den Feldhamster.

Wenn man dann noch den Vorstellungen des Planungsträgers (hier Zoo Leipzig) folgt und sich die 24 Metallregale mit jeweils drei Ablageebenen für insgesamt 72 Zuchttiere zuzüglich der Jungtiere in einem Raum von 144 m<sup>2</sup> vorstellt, muss es jedem Tierfreund das Herz zerreißen ! Unter Massentierhaltungsbedingungen eine vom Aussterben bedrohte Art nachzuchten zu wollen ist auch aus tierethischen Gründen abzulehnen.

3. Die „Erfolge“ der bisher auf ähnliche Weise praktizierten Nachzuchten z.B. im Zoo Heidelberg (dessen Zuchtstation ähnelt dem Projekt des Zoos Leipzig) sind sehr überschaubar.

Zitat Bericht Zucht Heidelberger Zoo v. Dr. Ullrich Wienhold in „Feldhamstertagung in Sachsen 2013“, S. 62:

„Im Mittel überlebten in 2012 die Tiere 27 Tage nach der Auswilderung. Mit fast 37 Tagen vergleichbar lange wie 2011 und deutlich höher als bei den Männchen lag die mittlere Überlebenszeit der Weibchen. Die Männchen überlebten durchschnittlich nur etwa 14 Tage. Populationsbiologisch betrachtet ist der langfristige Erfolg der Wiederansiedlung in erster Linie vom Überleben der weiblichen Tiere abhängig. Mit 17 Tagen Tragzeit und 25 Tagen Zeit für die Jungenaufzucht muss ein Hamsterweibchen mindestens 42 Tage im Freiland überleben, um wenigstens einen Wurf durchzubringen. Dieser Zeitraum lässt sich daher als Mindestanforderung für das Wiederansiedlungsprojekt formulieren.“

Vor allem die naturfernen Haltungsbedingungen in der Zuchtstation und die damit im Zusammenhang stehende Entfremdung der jungen Feldhamster vom natürlichen Lebensraum sind wesentliche Gründe des geringen Erfolgs der Bemühungen (man stelle

sich nur einmal vor, wie sich ein junger Feldhamster, der gewohnt ist, seinen Flüssigkeitsbedarf über eine am Käfiggitter angebrachte Trinkflasche zu befriedigen, nach Aussetzung in einer unbegrenzten Ackerfläche ohne Wasserstelle auf der Suche nach seiner Flasche macht).

4. Darüber hinaus fehlt es beim Planungsträger an der notwendigen fachlichen Expertise, die notwendig ist, um das Zuchtprojekt zu einem Erfolg für den Feldhamster (und nur auf diesen kommt es an) zu führen.

Als Beleg dafür genügt ein Blick auf die vom Planungsträger vorgesehene Gehegegestaltung.

Zitat: „Die einzelnen Käfige sind mit Naturstein, Holz, Versteckmöglichkeiten, Einstreu aus Weichholzgranulat, Heu, Stroh und anderem Material, das auch für den Nestbau verwendet wird, ausgestattet.“

Alle Hamstervorkommen in Mitteldeutschland sind geprägt von grabungsfähigen, relativ lehmhaltigen Böden. Steine, Holz, Weichholzgranulat und oberirdische Versteckmöglichkeiten wie in den Kleinsäugerkäfigen der Planunterlagen dargestellt, gehören nicht zu der originären Lebensraumausstattung des Feldhamsters. Mögen solche eingerichteten Käfige auch der zoologischen Futtertierproduktion von Mäusen und Ratten genügen, für die Haltung und erfolgreichen Zucht von Feldhamstern mit entsprechendem Wiederansiedelungserfolg in der freien Wildbahn genügen sie nicht.

Epilog: Nach unserer Kenntnis soll der ZOO Leipzig für die Feldhamsterzucht in Kleintierkäfigen mit 0,4m<sup>2</sup> Grundfläche auf 24 Schwerlastregalen in einem Raum von 144 m<sup>2</sup> innerhalb von 10 Jahren 2 500 000 € vom Freistaat Sachsen erhalten. Anstatt einer solchen „Qualzucht“ in einem artfremden Lebensraum unter völlig unnatürlichen Lebensbedingungen sollten die öffentlichen Gelder in die Sicherung und dauerhafte Gestaltung hamstergerechter Lebensräume im Freistaat Sachsen gegeben werden.

Die Stadt Leipzig hat ca. 800 ha Ackerland im ehemaligen Hamstervorkommensgebiet. Es wird angeregt, gemeinsam mit der GRÜNEN LIGA Sachsen e.V., aufbauend auf deren Erfahrungen für gefährdete Arten der Feldflur, im Großraum Leipzig auf den Eigentumsflächen der Stadt ein Projekt für den Feldhamster umzusetzen, in dessen Ergebnis die Art wieder dauerhaft überleben kann.

Mit freundlichen Grüßen

T. Mehnert  
Vorsitzender